



## MEDIENMITTEILUNG

Kontakt Dr. rer. nat. Rolf Marti, Leiter Wissenschaftliches Sekretariat,  
Telefon direkt 031 389 91 45, [rolf.marti@krebsliga.ch](mailto:rolf.marti@krebsliga.ch);  
Kurt Bodenmüller, Kommunikationsbeauftragter Wissenschaftliches Sekretariat,  
Telefon direkt 031 389 93 31, [kurt.bodenmueller@krebsliga.ch](mailto:kurt.bodenmueller@krebsliga.ch)  
Datum Bern, 15. November 2012

Joerg Huelsken erhält Robert Wenner-Preis – Roger Stupp mit Krebspreis geehrt

### **Hoch dotierte Auszeichnungen für hervorragende Krebsforscher**

**Heute verleiht die Krebsliga Schweiz in Bern ihre zwei am höchsten dotierten Preise: Der Robert Wenner-Preis 2012 mit einer Preissumme von 100 000 Franken geht an den Molekularbiologen Prof. Joerg Huelsken von der ETH Lausanne für seine bahnbrechenden Forschungsarbeiten über die zentrale Rolle von Krebsstammzellen für das Wachstum und die Metastasierung von Tumoren. Prof. Roger Stupp, klinischer Krebsforscher am Universitätsspital Lausanne (CHUV/ UNIL) und Chefarzt der Spitäler in Vevey und Monthey, wird mit dem diesjährigen Krebspreis in der Höhe von 10 000 Franken für die bedeutenden Fortschritte bei der Behandlung von Patientinnen und Patienten mit Hirn- und Lungentumoren sowie seine führende Rolle in der europäischen Krebsforschung geehrt.**

Mit dem Robert Wenner-Preis zeichnet die Krebsliga Schweiz Krebsforscherinnen und -forscher unter 45 Jahren für ihre exzellenten Forschungsergebnisse und ihre vielbeachteten wissenschaftlichen Publikationen aus. Den Krebspreis verleiht die Organisation an Persönlichkeiten, die sich mit herausragenden Forschungsarbeiten oder durch ihre engagierte Förderung wissenschaftlicher Tätigkeiten zur Prävention, Früherkennung sowie Bekämpfung von Krebs verdient gemacht haben. Die Preisverleihung findet heute Abend in Bern statt.

### **Exzellenter Krebsforscher nimmt Krebsstammzellen ins Visier**

Prof. Dr. rer. nat. Joerg Huelsken leitet am Institut für experimentelle Krebsforschung (ISREC) der ETH Lausanne das Labor für Krebsstammzellen. Bei diversen Krebsarten sind diese Stammzellen nicht nur für das Wachstum von Tumoren verantwortlich, sondern auch für die Bildung von Metastasen – den gefürchteten Ablegern in anderen Körperorganen, die für den Grossteil der durch Krebs bedingten Todesfälle verantwortlich sind. Wie die Krebsstammzellen dies bewerkstelligen, erforscht Joerg Huelsken mit seinem Team. Ihnen gelang es, erstmals Krebsstammzellen in Hauttumoren von Mäusen nachzuweisen und diese im Tiermodell zu blockieren. Der Trick: Indem sie die Kommunikation der Krebsstammzellen mit den Zellen in ihrer Umgebung unterbanden,



konnten sie das Tumorwachstum in Mäusen stoppen. Vor Kurzem gelangen ihm und seinem Team in Tierversuchen ein weiterer Durchbruch: Durch die Blockade eines essenziellen Signalmoleküls konnten die Forscher Krebsstammzellen daran hindern, neue Tumorherde zu bilden.

Joerg Huelskens Forschungsarbeiten haben entscheidend zum Verständnis der Tumorbologie beigetragen. Für den jungen Krebsforscher, der über einen beeindruckenden wissenschaftlichen Leistungsausweis verfügt, ist dies allerdings erst der Anfang: «Unser Ziel ist es, die Erkenntnisse aus dem Labor nun in die Klinik zu bringen. Wenn es uns gelingt, Krebsstammzellen auch beim Menschen gezielt und effizient anzugreifen, können wir nicht nur das Tumorwachstum stoppen, sondern auch die Bildung von Metastasen unterbinden.» Und das wäre ein Meilenstein in der Krebsbehandlung, da Tumorstammzellen wahrscheinlich verantwortlich dafür sind, dass Patientinnen und Patienten nach ersten Behandlungserfolgen Therapieresistenzen entwickeln und sich der Tumor, meist aggressiver als zuvor, zurückmeldet.

### **Klinisch forschender Krebsmediziner von internationalem Format**

Wie kaum ein anderer Schweizer Onkologe verfolgt Prof. Dr. med. Roger Stupp das Ziel, die biologische Krebsforschung mit der medizinischen Behandlung von Patientinnen und Patienten zu verbinden. Einerseits leitet er die multidisziplinäre Hirntumorklinik am Departement für klinische Neurowissenschaften des Universitätsspitals CHUV und der Universität Lausanne. Andererseits arbeitet er als Chefarzt am Departement Onkologie/Hämatologie der Spitäler von Vevey und Monthey. Seit vielen Jahren initiiert und leitet Roger Stupp grosse klinische Studien auf europäischer Ebene mit dem Ziel, die Therapie von Patienten mit bösartigen Hirntumoren, dem Glioblastom, und fortgeschrittenem Lungenkrebs zu verbessern.

Sein Erfolgsrezept lautet Kooperation. «Fortschritte in der Krebsbehandlung sind nur möglich durch die Verbindung von klinischer Forschung mit hochspezialisierten biologischen und molekularen Untersuchungen. Forschung geht vom Labor ans Krankenbett und vom Krankenbett zurück ins Labor. Ein solch komplexes Unterfangen erfordert nicht nur ein funktionierendes Netzwerk von Klinikern und Grundlagenwissenschaftlern. Gefragt sind hier auch Geld und die Unterstützung der Politik», betont Roger Stupp. Dass diese Strategie funktioniert, belegen die Verbesserungen bei der Therapie von Glioblastomen: Die unter seiner Ägide erarbeiteten Therapiemethoden gelten heute als internationale Behandlungsstandards. Zeit um zurückzulehnen nimmt sich Roger Stupp keine: Seit diesem Jahr präsidiert er die wichtigste klinische Krebsforschungsinstitution Europas, die European Organisation for Research and Treatment of Cancer (EORTC). Und im kommenden Jahr übernimmt er die Direktion des Tumorzentrums am Universitätsspital Zürich.

Weitere Informationen zu den Preisträgern (Forschungstätigkeit, Statements, Kurzinterviews) und Bildmaterial:

- Robert Wenner-Preis: [www.krebsliga.ch/rwp](http://www.krebsliga.ch/rwp)
- Krebspreis: [www.krebsliga.ch/krebspreis](http://www.krebsliga.ch/krebspreis)



**Robert Wenner**, ein 1979 verstorbener Basler Gynäkologe, stiftete den **gleichnamigen Preis** zur Unterstützung von unter 45-jährigen Krebsforscherinnen und -krebbsforschern. Der Preis wurde erstmals im Jahr 1983 verliehen. Die Preisträger erhalten 100 000 Franken, 80 000 Franken als Beitrag an ein laufendes Forschungsprojekt und 20 000 Franken zur freien Verfügung.

Seit 1960 verleiht die Krebsliga Schweiz den **Krebspreis**, um Persönlichkeiten zu würdigen, die sich mit herausragenden Forschungsarbeiten oder durch die engagierte Förderung von Forschungstätigkeiten auf dem Gebiet der Prävention, der Früherkennung sowie der Bekämpfung von Krebs ausgezeichnet haben. Der Preis ist mit 10 000 Franken dotiert.

Die **Krebsliga Schweiz** (Gründungsjahr 1910) engagiert sich als gemeinnützige Organisation in der Krebsprävention, in der Forschungsförderung und für die Unterstützung von Menschen mit Krebs und ihren Angehörigen. Sie vereinigt als nationale Dachorganisation mit Sitz in Bern 19 kantonale und regionale Ligen. Sie wird vorwiegend durch Spenden finanziert und ist ZEWO-zertifiziert.